

Entomologische Zeitschrift.

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E. V.
(Gegründet im Jahre 1884)

Nr. 11

Frankfurt a. M., 8. September 1927

Jahrg. XXXXI

Was verstehen die Internationalen Nomenklatur-Regeln unter binärer Nomenklatur?

Von Dr. Franz Poche (Wien),
Ständigem Mitarbeiter am Nomenclator
Animalium Generum et Subgenerum.

(Schluß)

Denn hier wie dort ist das tatsächliche Vorgehen das, daß zwar die uninominalen Gattungsnamen, nicht aber die Artnamen binominal benannter Arten jener Autoren, die nicht grundsätzlich die binäre Nomenklatur angewendet haben, als zulässig betrachtet werden. — Daß diese Auffassung des Ausdruckes binäre Nomenklatur gänzlich unrichtig ist, haben wir oben (p. 223) gesehen.

Wenn wir uns nun erinnern, daß Stejneger ein langjähriges prominentes Mitglied der American Ornithologists' Union gewesen ist und nach seiner eigenen Angabe (1924, p. 15) an der Schaffung ihres Code beträchtlich mitgewirkt hatte, daß diese Union von dem Wunsch erfüllt ist, die Internationalen Regeln so zu ändern, daß sie mit ihrem Code übereinstimmen (s. Mathews, 1913, p. 61 [cit. nach —, Auk 31, 1914, p. 146]), daß aber ein offener Antrag, sie dahin abzuändern, daß auch die Gattungsnamen von Autoren, die nicht die binäre Nomenklatur angewandt haben, als zulässig betrachtet werden, von vornherein aussichtslos gewesen wäre (s. oben p. 231), und andererseits in Betracht ziehen, zu was für Mitteln Stejneger herabsteigt (s. oben p. 131f. u. 222f.) — und herabsteigen muß —, um seiner Auslegung des Ausdruckes binäre Nomenklatur in den Internationalen Regeln auch nur einen Schatten von Berechtigung zu verleihen, so wird man wohl nicht umhin können, aus alledem einen Schluß auf die Motive zu ziehen, die Stejneger zu seinem Vorgehen veranlaßt haben. —

Zusammenfassung.

1. Da die Internationalen Nomenklaturregeln die Giltigkeit, bezw. Zulässigkeit jedes Gattungsnamens und jedes Artnamens an die Bedingung knüpfen, daß der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte, so ist für unsere ganze Nomenklatur die Frage von fundamentaler Wichtigkeit, was diese Regeln unter binärer Nomenklatur verstehen.

2. Stejneger, 1924, ist der Beantwortung dieser Frage gewidmet.

3. Das Ergebnis, zu dem Stejneger gelangt, steht in schärfstem Widerspruch zu jener Auffassung des Ausdruckes binäre Nomenklatur, die von Cuvier, 1816 bis exclusive Stiles, 1910a die allein existierende war und auch seither von der überwältigenden Mehrzahl aller Zoologen vertreten wird. Dementsprechend würde seine Anschauung zu den störendsten Uebertragungen und sonstigen einschneidenden Aenderungen zahlreicher alteingebürgerter Namen führen.

4. Stejneger will nämlich den Ausdruck binäre Nomenklatur dahin auslegen, daß dieser einfach eine aus zwei Bezeichnungen, nämlich einer Bezeichnung für die Gattungen und einer für die Arten, „bestehende“ Nomenklatur bedeute, einerlei, ob diese Bezeichnungen aus einem, zwei oder mehreren Worten bestehen und ob der Gattungsname einen Bestandteil des Namens der Art bildet oder nicht! Demgemäß betrachtet er auch die Nomenklatur von Linnaeus schon von 1735 an, von Gronovius (1763 und früher) usw. als binär, also Namen wie „HEPATUS mucrone reflexo utrinque prope caudam“ und andererseits uninominale Namen von Arten wie „SYNODUS“, „CLARIAS“ usw. (t. c., p. 113, 112, 100)!

5. Er bringt aber keine Spur eines ernsthaften Beweises für seine Auffassung bei. Vielmehr bietet er uns an den drei in dieser Hinsicht maßgebenden Stellen der Reihe nach einen geradezu handgreiflichen offenen Zirkel, der zudem auch noch in anderer Beziehung durchaus unlogisch ist (p. 10), eine mit den klaren Tatsachen in direktem Widerspruch stehende Behauptung (p. 11) und eine Berufung auf diese Behauptung (die er dabei für einen Beweis erklärt) sowie gänzlich unkontrollierbare Angaben über die Diskussion über den jetzigen Art. 25 der Internationalen Regeln am Zoologenkongress in Berlin, 1901 (p. 16). Sogar wenn wir diese Angaben als an sich zutreffend annehmen — das Recht, dies zu beanspruchen, hat Stejneger verwirkt (s. unten sub 7) —, so beweisen sie höchstens, daß er eine ihm erteilte Antwort ganz falsch aufgefaßt hat, bieten aber nicht den geringsten Anhaltspunkt für seine Auslegung des Ausdruckes binäre Nomenklatur.

6. Auch sonst leidet Stejnegers Artikel an logischen Fehlern, völlig willkürlichen, zum Teil sogar nachweislich falschen Annahmen seinerseits, Widersprüchen innerhalb der Arbeit selbst und insbesondere an einer fast endlosen Reihe unrichtiger — zum Teil handgreiflich unrichtiger — tatsächlicher Angaben.

7. Den weitaus schärfsten Tadel verdient es aber, daß Stejneger wiederholt ihm sehr wohl bekannte wichtige Literatur =

stellen, bzw. Tatsachen absichtlich unterdrückt, aus denen die Unrichtigkeit von ihm aufgestellter Behauptungen und in einem Falle (s. sub 10.) die völlige Unhaltbarkeit der ganzen von ihm vertretenen Auffassung klar hervorgeht. **Ja, mit beispielloser Perfidie benützt er dieses Totschweigen zu einem ausdrücklichen Hinweis im Sinne seiner Anschauung, der durch die unterdrückte Stelle ganz unmöglich gemacht wird!** (Ich bemerke ausdrücklich, daß ich mir der Schwere der hiermit erhobenen Vorwürfe selbstverständlich durchaus bewußt bin und die volle wissenschaftliche Verantwortung für sie übernehme.)

8. Ein weiterer schwerwiegender und auffallender Mangel der Arbeit ist es, daß Stejneger von allen seit 1911 erschienenen, dieselbe Frage behandelnden Veröffentlichungen keine einzige nennt und insbesondere auch deren Ergebnisse höchstens in einzelnen unwesentlichen Punkten, meist aber gar nicht berücksichtigt. – Allerdings hätte er bei pflichtgemäßer Berücksichtigung derselben seinen Artikel überhaupt nicht schreiben können.

9. Stejnegers Auslegung des Ausdruckes binäre Nomenklatur ist aber nicht nur völlig unbewiesen (s. sub 4. u. 5.), sondern erwiesenermaßen gänzlich unrichtig. Denn vor allem „bestand“ die Nomenklatur Linnaeus', 1735 keineswegs nur aus den zwei gedachten Bezeichnungen, sondern auch aus solchen für die Ordnungen, die Klassen und die Reiche. Und andererseits bildeten die Gattungsnamen ja ebensowenig wie diese einen notwendigen oder auch nur regelmäßigen Bestandteil der Namen der Arten. Nach Stejnegers Auffassung müßte man diese Nomenklatur also vielmehr als quinäer bezeichnen! Und aus wie vielen Bezeichnungen verschiedenen Ranges „besteht“ gar erst die Nomenklatur moderner Systematiker.

10. Darüber hinaus aber gibt uns der Art. 26 vollste Klarheit über die Bedeutung des Ausdruckes binäre Nomenklatur in den Internationalen Regeln. Und zwar lehrt er uns, daß diese darunter jene Nomenklatur verstehen; deren allgemeine Anwendung in der Zoologie Linnaeus, 1758 inaugurierte. Dies kann also nur jene Nomenklatur sein, die in diesem Werk zum ersten Male in der Zoologie allgemein angewendet wurde. Und dies wieder ist, wie unbestritten feststeht und wie auch Stejneger durchaus anerkennt, diejenige Nomenklatur, die er (keineswegs unrichtig, nur etwas schwerfällig und tautologisch) binominale Nomenklatur nennt, nämlich jene, bei der der Name der Genera aus einem Worte besteht, der der Arten dagegen aus zwei Teilen, nämlich dem Namen der betreffenden Gattung und dem Artnamen, der gleichfalls

aus einem Worte (oder aus mehreren, einen Begriff bezeichnenden solchen) besteht. – Auch dieser ausschlaggebende Art. 26 wird von Stejneger einfach totgeschwiegen!

11. Und diese Bedeutung hatte der Ausdruck binäre Nomenklatur in den Internationalen Nomenklaturregeln schon von deren erstem Anfange an; denn schon in dem ihnen zugrunde liegenden „Rapport“ Blanchards (1889; 1890) wird er ausdrücklich dahin erklärt, daß jedes lebende oder fossile Wesen durch zwei Namen unterschieden wird, einen Gattungsz und einen Artnamen, und überdies noch gesagt, daß Linnaeus, 1758 die erste Auflage ist, in der Linnaeus die binäre Nomenklatur gebraucht hat.

12. Daß die Worte binär und binominal „von beinahe jedermann fast ununterschiedlich“ gebraucht worden sind, erkennt Stejneger selbst an. Wenn er aber hinzusetzt: Mit einer bemerkenswerten Ausnahme: dem Internationalen Code; so ist es schon von vornherein äußerst unwahrscheinlich, daß der Ausdruck binär daselbst in einem anderen Sinne als von beinahe jedermann gebraucht worden wäre ohne einen ausdrücklichen Hinweis auf diesen Umstand oder wenigstens eine genaue Erklärung seiner Bedeutung.

13. Stejneger selbst handelt höchst inkonsequent, indem er zwar die Gattungsnamen jener Autoren, die nach seiner Auffassung binäre Nomenklatur angewandt haben, nicht aber auch ihre Artnamen in den Fällen, wo sie Arten binominal benannt haben, als zulässig betrachtet, und macht auch keinerlei Versuch, dies irgendwie zu rechtfertigen.

14. Drei von einander völlig verschiedene Punkte muß man scharf auseinanderhalten, die Stejneger wiederholt mehr oder weniger miteinander vermengt. Diese sind: 1) Die Frage des Ausgangspunktes der zoologischen Nomenklatur. Als solcher wird schon seit längerer Zeit von fast allen Seiten das Jahr 1758 anerkannt. – 2) Die Fragen, ob die uninominalen Gattungsnamen und ob die Artnamen binominal benannter Arten jener Autoren zulässig sind, die nicht den Grundsätzen der binären Nomenklatur gefolgt sind. Seinerzeit wurden diese Fragen oft beide bejaht. Von anderen Autoren, insbesondere Ornithologen, wurde die erstere Frage bejaht, die letztere dagegen verneint. Diese Auffassung vertraten u. a. nach ihrem tatsächlichen Vorgehen Coues, Allen, Brewster, Ridgway, Henshaw, 1886 und die American Ornithologists' Union überhaupt. Sie ist diejenige, der am wenigsten innere Berechtigung zukommt, und ist zum großen Teil auf einen Sonderwunsch

vieler Ornithologen zurückzuführen. — Im Laufe der Entwicklung unserer Nomenklatur drang immer mehr die Auffassung durch, daß jene Fragen beide zu verneinen sind. Auf diesem Standpunkt stehen heute mit Ausnahme der Anhänger des American Ornithologists' Union Code fast alle Zoologen, die Internationalen Nomenklaturregeln seit ihrem ersten Beginn und dem Wortlaute nach ausdrücklich auch Stiles (1910a) und Stejneger. Er ist auch theoretisch wie praktisch so gut begründet und zudem so sehr herrschend, daß jeder Versuch einer offenen Bekämpfung desselben von vornherein aussichtslos wäre. — 3) Der dritte Punkt betrifft **die Bedeutung des Ausdruckes binäre Nomenklatur in den Internationalen Regeln; und ausschließlich darum handelt es sich in unserem Falle.** Stiles, 1910a hat nämlich eine von der bis dahin ausnahmslos (s. oben sub 3.) und auch von ihm selbst vertretenen Bedeutung jenes Ausdruckes völlig abweichende Auslegung desselben in die Welt gesetzt, mit der sich die von Stejneger verfochtene (s. sub 4.) praktisch vollkommen deckt. Daß diese gänzlich unrichtig ist, haben wir sub 9. und 10. gesehen.

15. Dabei ist besonders zu beachten, daß das tatsächliche Vorgehen dieser beiden Autoren infolge ihrer krassen Inkonssequenz (s. sub 13.) auf das genaueste den Sonderwünschen der American Ornithologists' Union entspricht!

16. Wenn man nun bedenkt, daß Stejneger ein langjähriges prominentes Mitglied dieser Union gewesen ist und an ihrem Code beträchtlich mitgearbeitet hatte, daß diese die Internationalen Regeln so zu ändern wünscht, daß sie mit ihrem Code übereinstimmen, daß aber ein offener Antrag auf Änderung derselben in dem einschlägigen Punkte von vornherein aussichtslos gewesen wäre (s. oben sub 14, 2), und andererseits erwägt, **zu was für Mitteln Stejneger herabsteigt — und herabsteigen muß** — (s. sub 5.-8.), um seiner Auslegung auch nur einen Schein von Berechtigung zu verleihen, so wird man wohl nicht umhin können, daraus einen Schluß auf die Motive seines Vorgehens zu ziehen.

Druckfehlerberichtigungen.

- S. 81, Z. 19 von unten lies: 82-84, 130, 133 f. statt 1-4.
 S. 81, Z. 18 von unten lies: 84, 133 statt 4.
 S. 81, Z. 16 von unten lies: 82 statt 2.
 S. 81, Z. 15 von unten lies: 84 statt , 4.
 S. 82, Z. 23 von unten lies: un i oder plur i nominal statt un i = oder
 S. 131, Z. 6 von unten lies: exceptions.““ statt exceptions [phurinominal
 S. 133, Z. 8 von oben lies: binomiNal statt binomial.
 S. 134, Z. 3 von unten lies: douzième statt douzième.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Poche Franz

Artikel/Article: [Was verstehen die Internationalen Nomenklatur-Regeln unter binärer Nomenklatur? \(Schluß\) 233-237](#)